

**DACHSTEIN DIALOGE 2025:
WER GEHÖRT ZU UNS?
Internationales Festival für Toleranz
Filzmoos | Ramsau
19. bis 25. September 2025**

RÄUME FÜR NEUEN MUT

Die Dachstein Dialoge 2025 gingen mit einem Konzert des Quartet in Residence und einer Rede des ukrainischen Philosophen und Publizisten Volodymyr Yermolenko erfolgreich zu Ende. Auch das zweite Festival für Toleranz von 19. bis 25. September in Filzmoos und Ramsau am Dachstein eröffnete unter dem Motto „Wer gehört zu uns?“ Möglichkeiten des Dialogs in Zeiten wachsender gesellschaftlicher Konflikte und Trennlinien.

„Wir sind kein Festival für Kulturkonsument:innen, sondern möchten engagierte Menschen ansprechen: mit direkten Fragestellungen, die in der gemeinsamen Auseinandersetzung Räume für neue Perspektiven geöffnet haben. Die unterschiedlichen Formate – von der Diskussion bis zur historischen Wanderung – waren aber nicht nur ein theoretisches Verhandeln. Der Prozess der Reflexion braucht immer auch ein gemeinsames wortloses Erleben, das in unseren Konzerten beglückend erfahrbar war.

Ein besonderer Dank gilt daher unserem sehr aufmerksamen, mitfühlenden wie teilnehmenden Publikum. Es beweist auf die allerschönste Weise, dass es keine leichten und gefälligen Inhalte braucht, um Menschen zu interessieren.

Und das ist auch unser Plädoyer an Gesellschaft wie Politik: Wir können uns schwierige Dinge zumuten, ästhetisch und intellektuell. Gemeinschaft entsteht daraus, sich mit diesen Dingen auseinanderzusetzen, in respektvollem Umgang miteinander, um gemeinsam angeregt durch eine Diskussion zu gehen. In Zeiten von sozialen Medien werden solche analogen Räume immer wichtiger, auch das ist die Aufgabe eines Festivals wie der Dachstein Dialoge.“ **(Philipp Blom, künstlerischer Leiter)**

Eröffnet wurde das diesjährige Festival für Toleranz mit einer Rede von **Eva Menasse**: Auch sie betonte die Wichtigkeit von Dialogräumen wie denen eines Festivals. Diese sind in Zeiten wachsender Polarisierung und gesellschaftlicher Spaltung besonders wichtig, machen sie doch den gleichrangigen Diskurs unterschiedlicher Stimmen einer offenen, pluralen Gesellschaft möglich.

Wie kann Toleranz in pluralistischen Gesellschaften gestaltet werden? war ein Thema in der Abschlussrede des ukrainischen Philosophen und Publizisten **Volodymyr Yermolenko**. Er betonte die lebenswichtige Bedeutung von Kultur gerade in schwierigen Zeiten, von Büchern für zerstörte Bibliotheken an der Front bis zu Literaturfestivals und Konzerten in Bunkern. Er ermahnte aber auch die Länder Europas dazu, ihre Verantwortung auszuweiten und nicht in der „Machtlosigkeit der Mächtigen“ zu verharren, sondern zu sehen, dass freie Kultur auch verteidigt werden muss.

WER GEHÖRT ZU UNS?

Die Diskussionsformate, Vorträge und Workshops der Dachstein Dialoge haben zur vertiefenden Auseinandersetzung mit Fragestellungen zu Identität, Zugehörigkeit und Erinnerung eingeladen.

Ebrahim Afsah, iranisch-deutscher Jurist, und die österreichische Journalistin **Tessa Szyszkowitz** diskutierten zu „Wer ist Nachbar, wer ist Feind?“ und welcher Wertekanon hinter dieser Fragestellung steht. „Wollen wir einen freiheitlichen Staat, so kann dieser nur funktionieren, wenn wir uns über den Grundkanon von Werten einig sind, der täglich vermittelt und auch in der Praxis von allen gelebt wird“, so Afsah. Und Szyszkowitz ergänzt: „Was uns bedroht sind unsere eigenen Regierungen und die undemokratischen Angriffe auf die Meinungsfreiheit – das hat Auswirkung auf uns alle. Wir müssen uns fragen, wie stark ist unsere demokratische Verfasstheit ist, um uns nicht selbst als demokratische Gesellschaft abzuschaffen.“

Das Festivalmotto „Wer gehört zu uns?“ war Ausgangspunkt eines Gesprächs zwischen Philipp Blom und der Journalistin und Autorin **Solmaz Khorsand**. Sie regt dazu an, in einer Zeit, in der Migration und Pluralität gesellschaftliche Realität sind, über die Grenzen traditioneller Identitätskonzepte hinauszudenken kulturelle Diversität als Bereicherung zu verstehen.

„Das Ende des Westens – eine historische Herausforderung?“ war Titel eines Gesprächs mit der Journalistin **Barbara Tóth**. Auch sie sieht wie Philipp Blom den Westen als Nachkriegskonstrukt gescheitert. „Die europäischen Länder haben sich in den letzten 50 Jahren immer auf die USA und die damit verbundenen Sicherheitsgarantien verlassen und nicht an der eigenen Souveränität gearbeitet – das ist jetzt die Herausforderung“, ist Tóth überzeugt. Gleichzeitig würden wir vor der Herausforderung stehen, dass sich immer weniger Menschen mit demokratischen Werten identifizieren. „Wir alle sind gefordert – Politiker:innen sollen nicht versprechen, was sie nicht halten können. Und die Bevölkerung soll von der Politik nicht erwarten, was sie nicht leisten kann. Bewusstsein dafür zu schaffen ist wichtig und Veranstaltungen wie diese tragen dazu bei.“

Melisa Erkurt, Journalistin, Publizistin und Gründerin von Die Chefredaktion, **Reinhard Klaushofer**, Leiter des Österreichischen Instituts für Menschenrechte und des Fachbereichs Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht an der Universität Salzburg und **Fred Ohenhen**, nigerianisch-österreichischer Experte für interkulturelle Bildungsarbeit waren Gäste der Diskussionsveranstaltung „Identitäten: Ich bin viele“, die multiperspektivische Blickwinkel auf eine sich ständig verändernden Gesellschaft eröffnete. Einig war man sich darüber, dass Österreich zwar eine Zuwanderungsgesellschaft ist, dies jedoch von vielen als Problem empfunden wird, anstatt Vielfalt als Bereicherung zu sehen. Ohenhen: „Ich bin Österreicher, aber wie Identität hier wahrgenommen wird, bestimmt immer noch nicht nur der Pass, sondern auch Religion, Hautfarbe oder Sprache.“ Und Klaushofer betont, dass „in einer Identität alles Platz haben muss, soweit ich die Grenzen des anderen nicht verletze. Identität ist aber nicht nur etwas, das rechtlich geschützt, sondern gelebter Teil des Alltags sein muss.“

Raoul Schrott demonstrierte in seinem Vortrag „Die Abenteuer der Prinzen von Serendip“, dass das, was unsere Kultur ausmacht, größtenteils aus anderen Ländern übernommen wurde: „Kultur ist immer etwas Diverses, wie auch die Sprache – an ihr lässt sich nachvollziehen, wie Fremdes in das Eigene integriert wird. Das erhält Kultur lebendig.“

Bei gesellschaftlichen Veränderungen können geteilte Erfahrungen und kollektive Erlebnisse zur verbindenden Brücke zwischen Individuen unterschiedlicher Herkunft werden und so zu gemeinsamer Identität und Solidarität führen. Im Rahmen der Diskussionsveranstaltung „Erfahrungsgemeinschaften, Wahlgemeinschaften, Digitale Blasen“ sprach die deutsch-iranische Publizistin **Shila Behjat** über den Einfluss des digitalen Raums auf Gemeinschaften und Individuen und zeigte am Beispiel ihrer eigenen Familie, dass Social Media einerseits befreiend sein können, andererseits aber gerade die Identitätsfindung stark manipulieren könnten.

ERINNERUNG UND TRAUMA

Traumatisierungen und die damit verbundene Sprachlosigkeit über die Generationen hinweg waren Ausgangspunkt der Veranstaltung „Erinnerung und Trauma, Schweigen und Reden, Ballast und Flügel“ mit dem Psychiater und Autor **Paulus Hochgatterer** und der ukrainischen Schriftstellerin **Marjana Gaponenko**. „Das Unvermögen, über das Erlebte zu sprechen, kann sich auch auf die Umgebung der Traumatisierten übertragen – und eine ganze Gesellschaft über Generationen hinweg sprachlos machen. Zentral in der Arbeit mit Betroffenen ist es, das Trauma erzählbar zu machen, ein gemeinsames Narrativ zu finden,“ so Hochgatterer. Für Gaponenko ist Traumabearbeitung ein Prozess, „wie die Häutung einer Schlange – ich weiß nicht, wie ich danach ausschaue, aber ich habe das Wissen des Werdens, dass meine Geschichte nicht zu Ende ist.“

Auch die Psychotherapeutin **Christl Lieben** widmete sich im Rahmen ihres Workshops „Trauma – Konflikt – Frieden in der Dachstein-Region“ dem Thema der mehrgenerationalen Traumata als Übertragung von Erfahrungen auf eine nachfolgende Generation. In einer emotionalen Aufstellung der beiden Orte Filzmoos und Ramsau wurden neue gemeinsame Wege jenseits von Schuld und Ängsten gefunden.

SCHWERPUNKT: 500. JAHRESTAG BAUERNKRIEGE

Aus Anlass des 500. Jahrestages der Bauernkriege, die einen zentralen Ausgang in der Region um den Dachstein nahmen, bot der historische Schwerpunkt Ankerpunkte für die aktuellen Debatten der Gegenwart.

„Wir möchten die gemeinsamen Erfahrungen unserer Region zur Sprache bringen – das protestantische Ramsau und das katholische Filzmoos trennt und verbindet eine lange Geschichte. Es war sehr bestärkend, gemeinsam das historische Schweigen zu thematisieren. Darüber zu reden, was mit Gemeinschaften passiert, wenn Geschichte verschwiegen wird, Menschen sprachlos zurückbleiben – damals, vor 500 Jahren, aber ebenso heute in so vielen Krisengebieten der Welt. Wir können keinen Lösungen

präsentieren, aber schon über Erlebtes zu reden, setzt einen Prozess in Gang. Die vielen schönen Rückmeldungen unserer Besucher:innen zeigen, dass ein tiefes Bedürfnis nach Auseinandersetzung besteht, nicht nur bei den Menschen aus der Region." (**Regina Stocker, Obfrau Dachstein Dialoge**)

Der Historiker **Wolfgang Maderthaner** bot mit seinem Vortrag „Reformation – Gegenreformation. Die Erhebungen der Bauern und der Knappen und deren grausames Ende“ einen historischen Überblick über die Bauernkriege als eine Geschichte des Klassenkampfes. Vertiefende Einblicke bot sein mehrtätiges Seminar „Erhebungen, Verfolgungen, Zeitenbrüche – 500 Jahre Bauernkriege“ das auch eine faktenreiche Kontextualisierung der regionalen Ereignisse in die europäische Geschichte ermöglichte.

Den regionalen Bezug erfahrbar machte auch der Lokalhistoriker **Alois Hartinger** im Rahmen einer Wanderung zur Brandalm. Gemeinsam mit dem Wanderführer **Siegfried Steiner** erzählte er am Dachstein Gletscher über den „Weg des Buches“ ein Schmugglerpfad für die Luther-Bibel und evangelische Erbauungsschriften in der Zeit der Gegenreformation. Lokalbezug bot **Peter Gruber** mit seinem Roman „Notgasse“ über die Geschehnisse der Jahre 1523 bis 1525, musikalisch eindrucksvoll ergänzt von **Peter Angerer**.

Ein Chorkonzert mit **Chören aus Filzmoos und Gröbming** und einer Lesung von **Cornelius Obonya** thematisierte die Protestantenvertreibungen aus Salzburg 1732 und stellte die Frage von Exil und Vergebung auch für die Gegenwart.

Und mit einem interaktiven Spiel zum Thema „Wer gehört zu uns?“ konnten Volksschüler:innen aus Filzmoos und Ramsau gemeinsam die Prozesse und Kriterien von Zugehörigkeit erkunden.

MUSIKALISCHE AKZENTE

Musikalische Interventionen gab es während des Festivals vom **Quartet in residence** (Rachell Ellen Wong (Violine), Felipe Bueno Rodrigues Baldo (Violine), Elias Vieira Pereira Filho (Viola) und Cicely Parnas (Cello), die alte und zeitgenössische Musik und vielfach Stücke spielten, die für sie geschrieben wurden. Gemeinsam mit Nona Romanoff-Schwarzberg (Bratsche) gestalteten sie auch das Abschlusskonzert.

Zu einem besonderen Konzertreigen bat der deutsche Cellist **Reinhard Latzko**: Er spielt an drei Abenden in der katholischen Kirche Ramsau jeweils zwei Cello Suiten von Bach. Das junge tschechische Kammermusikensemble **Trio Bohémo** (Jan Vojtek (Klavier), Matouš Pěruška (Geige) und Kristina Vocetková (Cello) begeisterte mit Werken von Dvorak, Schostakowitsch, Vasks und Vičar. Und der Pianist **Anton Gerzenberg** bot facettenreiche Interpretation von Debussy bis Szymanowski.

Die **Open Concerts** mit Musiker:innen des Festivals und aus der Region boten auch heuer wieder einzigartige musikalische Improvisation.

DACHSTEIN DIALOGE – KINO

„Noch lange keine Lipizzaner“, der aktuelle Film von Regisseurin **Olga Kosanović** über die Absurditäten des Staatsbürgerschaftssystems bot nach dem Screening Anregungen zur Diskussion, was eigentlich typisch österreichisch ist. Und die Frage nach „Human Rights – a necessary fiction?“ stellte der kanadische Autor **Michael Ignatieff** als Einleitung zum bildgewaltigen wie zeitlosen Dokumentarfilm „HUMAN“ von Yann Arthus-Bertrand. Ignatieff problematisierte den Widerspruch zwischen universellen Menschenrechten einerseits und demokratischer Souveränität andererseits als Herausforderung an liberale Staaten Europas.

Die Dachstein Dialoge 2026 finden unter dem Festivalmotto „Worauf kann ich vertrauen?“ von 18.–24. September 2026 in Filzmoos und Ramsau am Dachstein statt.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Presse

vielseitig | kommunikation
Valerie Besl
+43 664 8339266
valerie.besl@vielseitig.co.at

Dachstein Dialoge

Leiten 83 | 8972 Ramsau am Dachstein
info@dachstein-dialoge.at
www.dachstein-dialoge.at

PARTNER:INNEN UND FÖRDERER

Gemeinde Ramsau am Dachstein, Gemeinde Filzmoos, Werner Lampert Beratungsges.m.b.H., Land Steiermark, Land Salzburg, Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport, Zukunftsfonds der Republik Österreich, WIEHAG Timber Construction, Lions Schladming, RVB Ramsau am Dachstein, Tourismusverband Schladming Dachstein, Planai-Hochwurzen-Bahnen Gesellschaft m.b.H. Kulturverein Schladming, Bio-Hotel Feistenerhof, GRAWE Versicherungen, Pürcher Engineering

KOOPERATIONSPARTNER:INNEN

Biobauernhof Leitenmüller, Weingut Bründlmayer, Filzmoos Tourismus, Ennstaler und Wallig Druck Ges.m.B.H, Making Studio, Werbeagentur Lemon